

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 90 (1948)

Heft: 6

Artikel: Die Behandlung von Euterkrankheiten mit Penicillinstoffen

Autor: Baumgartner, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-590205>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Laboratorium des Bernischen Milchverbandes.

Die Behandlung von Euterkrankheiten mit Penicillinstiften.

Von Hans Baumgartner.

Die Behandlung von Euterkrankheiten mit Penicillin hat sich wegen der vollkommenen Gewebeschonung und der guten Wirksamkeit in der Praxis rasch durchgesetzt. Nachteilig ist aber unter gewissen Verhältnissen, daß verschiedene Besuche in kurzen Intervallen für eine Behandlung nötig sind. Vor allem bei weiten Distanzen hat dieser Umstand zur Folge, daß die Behandlungskosten außerordentlich groß werden. Ich habe mir daher die Aufgabe gestellt, eine Applikationsart zu entwickeln, die es gestattet, die Behandlung unter solchen Umständen in die Hand des Laien zu legen. Die Methode muß einfach sein und vor allem die Möglichkeit von Euterinfektionen weitgehend ausschließen. Sie erfordert deshalb den Wegfall aller Infusionsgeräte und damit auch von Lösungsmitteln.

Die Grundlage für die Versuche waren die Berichte verschiedener Autoren und die eigenen Behandlungen (1), die zeigten, daß sich Penicillin, auch wenn es mit sehr geringen Mengen Flüssigkeit ins Euter verbracht wird, genügend verteilt, um Galt und ähnliche Infektionen zu tilgen. Es erwies sich ferner, daß der Behandlungsreiz sich mit zunehmender Penicillinkonzentration nicht vermehrte. Bryan (2) hat das Antibioticum, offenbar in Fett gelöst, in Bougies eingebettet und derart in den Zitzenkanal eingeführt. Er berichtet über einige gute Ergebnisse mit dieser Behandlung. Ähnliche Versuche führten bei uns zu keinem befriedigenden Resultat, weil es nicht gelang, Bougies von sehr kleinem Durchmesser und genügender Festigkeit herzustellen. Ich habe deshalb versucht, kristallines Penicillin in den Zitzenhohlraum zu bringen und als Lösungsmittel die sich ansammelnde Milch zu verwenden. Als Träger brauchte ich Metallstifte mit Bohrungen. Tastversuche führten zu einem ermutigenden Ergebnis, so daß wir diese Methode weiter ausbauten. Es wurde diejenige Form eines Stiftes gewählt, die sich für das Einführen in den Zitzenkanal am besten bewährt hatte. An einer größeren Anzahl von Kühen habe ich den günstigsten Durchmesser ermittelt, welcher auch bei ziemlich engem Zitzenkanal das Einführen noch gut erlaubt, das Herausfallen aber auch bei weiten Zitzen nach Möglichkeit verhindert. Im Ver-

laufe der Behandlungsversuche kam es vor, daß bei abnorm stark offenstehendem Zitzenkanal Stifte herausfielen. Es zeigte sich aber, daß dies erst geschah, nachdem sich das Euter mit Milch gefüllt hatte und das eingeführte Penicillin aufgelöst war. Die Gefahr, daß herausgefallene Zitzenstifte zu Fremdkörpererkrankungen führen könnten, ist sehr gering, weil die Stifte aus Leichtmetall bestehen und nicht zugespitzt sind.

Zwei Bohrlöcher in der Mitte des Stiftes gestatten die Füllung mit 8—10 000 IE (ca. 6 mg) Penicillin. Das Medikament wird durch eine harte Fettschicht mit tiefem Schmelzpunkt eingeschlossen. Die Stifte werden in neutralem Fett eingebettet, so daß nur der Griff herausragt. Damit wird die Verunreinigung aller Teile verhindert, welche mit der Euterschleimhaut in Berührung kommen, und zudem erleichtert die dem Stifte anhaftende Gleitschicht das Einführen in den Zitzenkanal. Die Stifte können nach dem Gebrauch zurückgesandt, gereinigt, sterilisiert, neu gefüllt und beliebig oft verwendet werden.

Die ersten Versuche ergaben, daß Penicillinsubstanz, derart ins Euter verbracht, von der Schleimhaut reizlos vertragen wird. Für die Behandlung erkrankter Viertel wurden Serien von 5—6 Zitzenstiften verwendet, entsprechend einer Gesamtdosis von 50 000 IE. Das Einführen der Zitzenstifte geschah nach jeder Melkzeit. Es wurde dem Melkpersonal übertragen. Nach einer kurzen Demonstration, wobei vor allem Wert gelegt wurde auf eine gründliche Reinigung und Desinfektion der Zitzenkuppe, waren die Melker imstande, die Stifte sachgemäß einzuführen. Infektionen haben wir bis dahin keine beobachtet. Sie sind bei vorschriftmäßiger Handhabung der Stifte fast ausgeschlossen.

Es wurden bis dahin 13 galterkrankte (wovon 1 akute Thelitis) und ein mit Euterkatarrh behafteter Viertel behandelt.

Die folgende Zusammenstellung gibt Aufschluß über den Heilerfolg.

Kommentar.

Fälle 2, 3 und 12. Das Weiterbestehen eines leichten Euterkatarrhs nach der Abheilung der Galtkrankheit beobachten wir ab und zu auch bei der Infusionstherapie. Die meisten derartigen Fälle heilen, manchmal allerdings erst nach längerer Zeit, ab. Andererseits besteht hier aber eine gewisse Gefahr, daß Rezidive entstehen. Die Beobachtungszeit in unserer Versuchsserie ist nicht sehr lang, so daß Rückfälle nicht vollständig ausgeschlossen sind.

Fall 3. Die hochgradige Mastitis mit starker Viertelverhärtung heilte während der Behandlung mit Penicillinstiften klinisch ab. Die

Milchuntersuchungen.

Legende: Sediment in Promille normal bis 0,3. Mikr. Ausstrich: n = normal, z = ziemlich, s = sehr, v = viele, P = Leukozyten, Ep = Epithelzellen, C = Corynebakterien, S = Streptokokken. Thybromolkatalase: normal bis 20, ausnahmsweise bis 50, geringe Veränderung bis 60 hellgrün (hgr). Galkultur: DSA und Differenzierung nach Steck.

Datum 1947/48	Sediment und mikr. Ausstrich	Thybr.- katalase	Galkultur	Diagnose
1. Besitzer: B; Kuh Strauß; Viertel hl				
14. 10.	0,4 gelb svP Ep CS	100	++	gelber Galt
20. bis	Behandlung mit 6 Penicillinstiften			
22. 10.				
25. 10.	0,1 n	30	—	normal
28. 10.	0,1 —	30	—	normal
17. 11.	0,1 gelb zvP	35	—	normal
2. Besitzer B; Kuh Strauß; Viertel hr.				
14. 10.	7,0 gelb svP S	250 dgr	+	gelber Galt
20. bis	Behandlung mit 6 Penicillinstiften			
22. 10.				
25. 10.	0,2 n	38	—	normal
28. 10.	0,6 gelb vP	125	—	Euterkatarrh
17. 11.	0,3 zvP	50	—	leichter Euterkatarrh
3. Besitzer B; Kuh Freude; Viertel hr.				
9. 10.	100 gelb svPsvS	250 gelb	+++	gelber Galt
21. 10.	100 gelb svPsvS	300 gelb	+++	gelber Galt
24. bis	Behandlung mit 5 Penicillinstiften			
26. 10.				
27. 10.	0,5 gelb vP	200 grün	+ 5 Kolonien	gelber Galt (Miniaturinfektion)
27. bis	Behandlung weitergeführt mit Infusionen			
30. 10.				
17. 11.	0,1 zvEp	120	—	leichter Euterkatarrh
19. 1.	0,1 —	60	—	leichter Euterkatarrh
4. 3.	0,2 zvP	80 hgr	—	leichter Euterkatarrh
4. Besitzer B; Kuh Alma; Viertel hl.				
14. 10.	0,1 zvP S	80	+++	gelber Galt
28. 10.	0,1 gelb vP S	80 hgr	+++	gelber Galt
28. bis	Behandlung mit 6 Penicillinstiften			
30. 10.				
17. 11.	0,1 n	60 hgr	—	altmelk
9. 1.	0,1 —	20	—	normal
4. 3.	0,1 —	10	—	normal
5. Besitzer B; Kuh Alma; Viertel hr.				
14. 10.	0,3 gelb zvP	200 grün	++	gelber Galt
28. 10.	0,5 gelb svP	210 grün	+++	gelber Galt

Datum	Sediment und mikr. Ausstrich	Thybr.- katalase	Galkultur	Diagnose
28. bis 30. 10.	Behandlung mit 6 Penicillinstiften			
17. 11.	0,1 n	100 hgr	—	altmelk
9. 1.	0,1 —	20	—	normal
4. 3.	0,1 —	35	—	normal
6. Besitzer B; Kuh Alma; Viertel vl.				
14. 10.	0,2 gelb zvP	150 hgr	+	gelber Galt
28. 10.	0,4 gelb svP	120 hgr	++	gelber Galt
28. bis 30. 10.	Behandlung mit 6 Penicillinstiften			
17. 11.	0,1 —	40	—	altmelk
9. 1.	0,1 —	20	—	normal
4. 3.	0,1 —	20	—	normal
7. Besitzer B; Kuh Alma; Viertel vr.				
9. 10.	0,2 vP	200 gr	+	gelber Galt
14. 10.	0,3 gelb zvPS	200 hgr	++	gelber Galt
28. 10.	0,3 gelb svP	150 hgr	++	gelber Galt
28. bis 30. 10.	Behandlung mit 6 Penicillinstiften			
17. 11.	0,1 —	80	—	altmelk
9. 1.	0,1 —	20	—	normal
4. 3.	0,1 —	12	—	normal
8. Besitzer B; Kuh Pauline; Viertel hr.				
9. 1.	0,1 —	25 hgr	+	Galt infiziert
19. 1.	0,1 —	55 grün	+	Galt infiziert
19. bis 22. 1.	Behandlung mit 6 Penicillinstiften			
26. 1.	0,1 —	30 hgr	—	normal
4. 3.	0,1 —	20	—	normal
9. Besitzer B; Kuh Pauline; Viertel vr.				
9. 1.	0,1 —	100 hgr	+	gelber Galt
19. 1.	0,2 gelb zvP	30 grün	++	gelber Galt
19. bis 22. 1.	Behandlung mit 6 Penicillinstiften			
26. 1.	0,1 zvP	40 grün	—	leichter Euterkatarrh
4. 3.	0,1 —	25 grün	—	normal
10. Besitzer B; Kuh Freude; Viertel vr.				
14. 10.	0,1 —	40	+	Galt infiziert
25. 10.	0,1 n	22	+++	Galt infiziert
28. u. 30. 10.	Behandlung mit Penicillininfusionen 2 × 20000 IE			
17. 11.	0,1 —	20	—	normal
9. 1.	0,1 —	100 hgr	+	gelber Galt (Rezidiv)
19. 1.	0,3 gelb vP	60 hgr	+	gelber Galt

Datum	Sediment und mikr. Ausstrich	Thybr.- katalase	Galkultur	Diagnose
19. bis 22. 1.	Behandlung mit 6 Penicillinstiften			
26. 1.	0,1 —	20	—	normal
4. 3.	0,1 —	18	—	normal
11. Besitzer K; Kuh Junker; Viertel hl. Thelitis mit schmerzhafter, starker Schwellung				
29. 1.	2,5 gelb svP	150 grün	+++	gelber Galt
29. bis 31. 1.	Behandlung mit 5 Penicillinstiften			
4. 2.	0,7 gelb svP	100 grün	++	gelber Galt
Thelitis abgeheilt				
8. bis 10. 2.	Behandlung mit 6 Penicillinstiften			
16. 2.	0,1 —	50	—	normal
8. 3.	0,1 —	45	—	normal
12. Besitzer K; Kuh Graf; Viertel hr.				
17. 11.	1,0 gelb svP	200 dgr	++	gelber Galt
9. 1.	0,4 gelb vPEp	250 hgr	++	gelber Galt
29. 1.	15 gelb vP	250 dgr	+++	gelber Galt
29. bis 31. 1.	Behandlung mit 6 Penicillinstiften			
4. 2.	0,2 blutig	200 dgr	—	Blutmelken
7. 2.	0,1 bl. Blut	120	—	leichtes Blutmelken
16. 2.	0,1 n	50	—	normal
8. 3.	0,1 n	70 hgr	—	leichter Euterkatarrh
13. Besitzer O; Kuh Berna; Viertel vl. seit Herbst 1947 infolge einer Thelitis eitriges Sekret				
12. 1.	100 gelb svP S	200 dgr	+++	gelber Galt
29. 1. b. 1. 2.	Behandlung mit 8 Penicillinstiften			
30. 1.	3,0 gelb svP	200 dgr	—	Übergang zum Trockensekret
6. 2.	1,0 gelb Ep	200 dgr	—	
4. 6.	0,2 n	30	—	normal
14. Besitzer K; Kuh Junker; Viertel vr.				
8. 1.	0,6 gelb svPEp	150 grün	++ Kokken	Staphylokokkeneuter- katarrh
29. 1.	0,5 gelb svP	150 dgr	+++ Kokken	id.
4. 2.	0,5 gelb vP	100 grün	+++ Kokken	id.
8. bis 10. 2.	Behandlung mit 6 Penicillinstiften			
16. 2.	0,2 n	35	+++ atyp.S	Strept.-infektion atyp.
5. 3.	0,5 gelb svP	130 dgr	+++ atyp.S	Strept.-infektion atyp.

Therapie reichte dagegen nicht aus, um die Infektion vollständig zu tilgen. Es muß allerdings erwähnt sein, daß in den ersten Behandlungsversuchen (Fall 1—3) Stifte zur Anwendung kamen, die nur die halbe Penicillinmenge (4—5000 IE) faßten.

Fall 14. Es scheint, daß die Staphylokokkeninfektion unmittelbar nach der Behandlung abgelöst wurde durch eine Infektion mit Streptokokken. Möglicherweise waren die Streptokokken bereits vor der Behandlung im Euter, konnten aber gegen die gleichzeitig vorhandenen Staphylokokken nicht aufkommen.

Es läßt sich auf Grund dieser Versuche nicht sagen, ob die neue Methode der Infusionsbehandlung gleichkommt. Mit Sicherheit geht aber daraus hervor, daß die Therapie erfolgreich ist. Die Neuerung hat nicht den Zweck, die Infusionsmethode zu ersetzen. Sie soll, unter Aufsicht des Tierarztes, diese nur überall dort ergänzen, wo die dreimalige Infusion zu umständlich wird. Das ist vor allem bei weiten Distanzen der Fall, wo der Zeitverlust und die Fahrkosten für den dreimaligen Besuch unverhältnismäßig groß sind. Auch die Nachbehandlung von Vierteln, welche nach der ersten Infusionsfolge nicht abgeheilt sind, erfolgt vorteilhaft mit Penicillinstiften. Dabei kommt der Vorteil zur Geltung, daß die Behandlung beliebig lange ausgedehnt werden kann. Aussichtsreich erscheint mir die Verwendung der Stifte ferner nach Zitzenoperationen zur Vermeidung der vor allem in galtverseuchten Ställen häufig vorkommenden Komplikationen. Weiter geht aus dem Falle Nr. 11 unserer Behandlungsserie hervor, daß sie auch bei akuten infizierten Thelitiden die Heilung wesentlich befördern können. (Immerhin wird in diesem Falle bei empfindlichen Tieren das Einführen der Stifte für den Laien nicht immer einfach sein.) Ob sie sich auch bei akuter Mastitis in Verbindung mit häufigem Ausmelken bewähren, müssen weitere Versuche erweisen. Empfehlenswert erscheint mir in derartigen Fällen die Einleitung der Therapie mit einer Infusion und die anschließende Weiterbehandlung mit Stiften. Selbstverständlich bleibt der Erfolg aus, wenn die Krankheitserreger penicillinfest sind.

Zusammenfassung.

Es wurde eine Methode entwickelt, die es gestattet, Penicillin in Substanz mit Hilfe von Metallstiften ins Zitzenlumen zu bringen. Der Zweck der Neuerung ist, im Bedarfsfalle die Behandlung durch Laien weiterführen zu lassen. Die Methode ergibt gute Heilerfolge bei gelbem Galt.

Literatur:

1. Baumgartner, Schw. Arch. 1947, 5, S. 215. — 2. Bryan, Vet. Med. XLI 1946 Dec. p. 429.

Aus dem Veterinär-Pharmakologischen Institut der Universität Zürich
(Direktor: Prof. Dr. H. Graf)

Untersuchungen über Natrium- und Magnesium-Methylaminoantipyrinmethansulfonat (Novaminsulfon; Magnopyrol)¹⁾.

III. Über die Wirkung des Magnesium-Methylaminoantipyrinmethansulfonat (Magnopyrol) und seiner Komponenten Dimethylaminoantipyrin und Magnesium am isolierten Uterus des Meerschweinchens.

Von H. Weidmann.

I.

In früheren Arbeiten (1,6) wurde die Überlegenheit der krampflösenden bzw. tonuserabsetzenden Wirkung des Magnesium-Pyrazolonsalzes (Magnopyrol) gegenüber dem Natrium-Pyrazolonsalze (Novaminsulfon) am isolierten Colonstreifen des Pferdes sowie am isolierten unträchtigen Uterus des Rindes bewiesen. Es stellte sich die Frage, ob das in Wasser ungenügend lösliche Dimethylaminoantipyrin (Di-pyrin) in seiner gut löslichen Magnesiumverbindung verstärkt oder vermindert wirksam sei. Die gute Löslichkeit einer Substanz ist bei parenteraler Verabreichung Bedingung, damit bei kleinem Volumen die zur gewünschten pharmakologischen Wirkung notwendige Menge aktiver Gruppen an das Erfolgsorgan gelangen kann.

Der tonuserabsetzende Einfluß des Di-pyrins wurde durch Januschke und Lasch (2) *in vitro* an verschiedenen Organen wie Darm, Uterus, Carotis, Samenstrang, Bronchien und von Graf und Weidmann (1) am durch Azetylcholin tonisierten Colonstreifen des Pferdes festgestellt.

Die Magnesiumionen haben ausgeprägte „Kurarewirkung“ (elektiv lähmende Wirkung auf motorische Nervenendigungen) (3). Sie berauben bei Überschwemmung des Organismus alle Teile des Nervensystems ihrer Erregbarkeit (4). In Versuchen am isolierten Dünndarm

¹⁾ Siegfried, Zofingen.